

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>§ 1 EINFÜHRUNG.....</b>	<b>1</b>
<b>§ 2 GANG DER UNTERSUCHUNG.....</b>	<b>8</b>
<b>§ 3 HOSPITALITY: MEHR ALS GASTFREUNDSCHAFT.....</b>	<b>12</b>
<b>A. Der Begriff Hospitality und seine Bedeutung im Sportsponsoring .....</b>	<b>12</b>
I. Wörtliche Bedeutung und Verständnis im Rahmen von Sportveranstaltungen	12
II. Hospitality als Form des Sponsorings.....	13
<b>B. Der Inhalt und die zivilrechtliche Ausgestaltung von Hospitality-Paketen....</b>	<b>15</b>
I. Üblicher Leistungsumfang eines Hospitality-Pakets .....	15
II. Zivilrechtliche Ausgestaltung eines Hospitality-Pakets.....	16
1. Eintrittskarte: Inhaberkarte (§ 807 BGB) oder Namenspapier mit Inhaberklausel (§ 808 BGB)? .....	17
a) Nicht personalisierte Eintrittskarten .....	17
b) Personalisierte Eintrittskarten .....	19
c) Einstufung von Hospitality-Tickets .....	21
2. Rechtsnatur des Vertrages über Hospitality-Leistungen .....	23
a) Typenkombinationsvertrag .....	24
b) Rechtliche Behandlung eines Typenkombinationsvertrages .....	25
<b>C. Die Bedeutung von Hospitality-Leistungen.....</b>	<b>26</b>
I. Wirtschaftliche Bedeutung von Hospitality, insbesondere für Fußballvereine in der Bundesliga .....	26
II. Gesellschaftspolitischer Aspekt von Hospitality.....	30
<b>§ 4 DIE VORTEILSANNAHME GEM. § 331 ABS. 1 StGB.....</b>	<b>32</b>
<b>A. Allgemeines zu den Amtsträgerkorruptionsdelikten.....</b>	<b>32</b>
I. Systematik.....	32
II. Rechtsgut der §§ 331 ff. StGB .....	33
1. Entwicklung in der Rechtsprechung .....	34
2. Gesetzgebungsmaterialien .....	35
3. Literaturmeinungen.....	36
4. Auswirkungen der (teilweisen) Integration des EUBestG und des IntBestG in das StGB auf das Rechtsgut der §§ 331 ff. StGB.....	38
5. Stellungnahme.....	40
a) Unentgeltlichkeit von Amtshandlungen, Reinheit der Amtsausübung, Verletzung der Dienstpflicht .....	40
b) Verfälschung des Staatswillens .....	40
c) Funktionsfähigkeit der staatlichen Verwaltung und Rechtspflege .....	44

d) Vertrauen der Allgemeinheit .....	48
e) Unverkäuflichkeit der Amtsträger .....	51
f) Sachlichkeit staatlicher Entscheidungen bzw. Lauterkeit des Öffentlichen Dienstes .....	52
6. Eigener Vorschlag für die Bezeichnung des Rechtsguts der §§ 331 ff. StGB .....	53
III. Deliktsnatur des § 331 StGB .....	54
<b>B. Voraussetzungen und Einschränkungsmöglichkeiten    des § 331 Abs. 1 StGB .....</b>	<b>55</b>
I. Täterkreis .....	55
1. Allgemeines .....	55
2. Amtsträger, § 11 Abs. 1 Nr. 2 StGB .....	56
a) Beamter oder Richter, § 11 Abs. 1 Nr. 2 lit. a) StGB .....	56
b) Sonstiges öffentlich-rechtliches Amtsverhältnis, § 11 Abs. 1 Nr. 2 lit. b) StGB .....	58
c) Bestellung zur Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung, § 11 Abs. 1 Nr. 2 lit. c) StGB .....	58
3. Europäische Amtsträger, § 11 Abs. 1 Nr. 2a StGB .....	63
4. Verpflichtete, § 11 Abs. 1 Nr. 4 StGB .....	65
II. Vorteil .....	66
1. Materielle Vorteile .....	67
2. Immaterielle Vorteile .....	68
3. Dritt Vorteile .....	68
4. Kein Anspruch des Empfängers auf den Vorteil .....	69
5. Zuwendungen zur Ermöglichung der Dienstausbübung .....	69
III. Tathandlungen .....	71
1. Fordern .....	71
2. Sichversprechenlassen .....	72
3. Annehmen .....	73
IV. Unrechtsvereinbarung .....	73
1. Rechtslage vor dem Inkrafttreten des KorrBekG 1997 .....	73
2. Der Begriff der Dienstausbübung .....	74
3. Voraussetzungen einer Unrechtsvereinbarung .....	75
4. Regelwidrigkeit des Äquivalenzverhältnisses .....	76
V. Abgrenzung strafbaren Verhaltens von straflosem Verhalten .....	76
1. Stellung und Bekanntheit des Amtsträgers in der Öffentlichkeit .....	77
2. Repräsentationsaufgaben des Amtsträgers .....	79
3. Sozialadäquates Verhalten .....	80

VI. Subjektiver Tatbestand .....	82
VII. Rechtfertigung aufgrund Erteilung einer Genehmigung, § 331 Abs. 3 StGB... 82	
1. Rechtliche Qualifikation der vorherigen Genehmigung .....	82
2. Sonderfall: Allgemeine Genehmigungen .....	83
3. Nachträgliche Genehmigung .....	85
4. Rechtsgrundlagen für Genehmigungen.....	85
5. Bedeutung der Rechtfertigungsmöglichkeit nach § 331 Abs. 3 StGB.....	86
6. Auswirkungen einer fehlerhaften Genehmigung .....	86
VIII. Rechtfertigung aufgrund einer mutmaßlichen Genehmigung.....	88
<b>C. Verfassungsmäßigkeit des § 331 Abs. 1 StGB .....</b>	<b>89</b>
<b>§ 5 DER FALL „UTZ CLAASSEN“ .....</b>	<b>94</b>
<b>A. Verfahrensgang .....</b>	<b>96</b>
I. LG Karlsruhe.....	96
1. Vorteil.....	96
2. Unrechtsvereinbarung .....	96
3. Rechtswidrigkeit .....	97
II. BGH.....	98
1. Abweichende Beurteilung des BGH.....	98
a) Vorteil.....	98
b) Genehmigung.....	99
2. Zustimmende Beurteilung bezüglich einer fehlenden Unrechtsvereinbarung.....	99
<b>B. Reaktionen auf die „Utz-Claassen-Urteile“ und praktische     Auswirkungen der Urteile.....</b>	<b>101</b>
I. Juristisches Schrifttum .....	101
1. Reaktionen auf das Urteil des LG Karlsruhe .....	101
a) Greeve.....	101
b) Paster/Sättele.....	102
c) Hamacher/Robak .....	104
2. Reaktionen auf das Urteil des BGH.....	105
a) Überwiegend positive Bewertungen des Urteils.....	106
b) Überwiegend kritische Bewertungen des Urteils.....	111
II. Interessengruppe „S 20 The Sponsor’s Voice: Hospitality und Strafrecht – ein Leitfaden“ .....	117
1. Indizien für Straffreiheit.....	118
a) Amtsträger als Repräsentant des Staates .....	118
b) Ausnahme aufgrund von Sozialadäquanz.....	118
c) Genehmigungs-/Bestätigungsvorbehalt .....	119

2. Indiz für strafbares Verhalten: Rang des Amtsträgers.....	119
3. Empfohlenes Vorgehen bei Fachveranstaltungen, gemischten Veranstaltungen und Unterhaltungsveranstaltungen.....	120
a) Fachveranstaltungen .....	120
b) Gemischte Veranstaltungen.....	121
c) Unterhaltungsveranstaltungen .....	121
4. Reaktionen im juristischen Schrifttum auf den Leitfaden .....	122
5. Stellungnahme zum S 20-Leitfaden .....	123
III. Selbstverpflichtungserklärung und Memorandum von DFB, DFL und Ligaverband .....	125
IV. Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages .....	127
1. Befürchtete wirtschaftliche Auswirkungen des „Utz-Claassen-Urteils“ ..	128
2. Lösungsansätze .....	131
3. Bewertung der Anhörung im Sportausschuss .....	132
V. Wirtschaftliche Auswirkungen.....	133
<b>C. Eigene Bewertung der „Utz-Claassen-Urteile“ .....</b>	<b>135</b>
I. Vorliegen eines Vorteils.....	135
1. Zuwendung zur Ermöglichung der Dienstausbübung.....	135
2. Immaterieller Vorteil für „einfache“ Amtsträger .....	138
II. Vorliegen einer Unrechtsvereinbarung.....	139
1. Bedeutung eines Sponsoringkonzepts.....	139
2. Status des Amtsträgers, die Häufigkeit vergleichbarer Einladungen und der Wert des Vorteils .....	140
3. Rang des Amtsträgers und Bekanntheit in der Öffentlichkeit.....	141
4. Aufstellen eines Regel-Ausnahme-Verhältnisses .....	144
5. Zuwendung zur Wahrnehmung von Repräsentationsaufgaben.....	146
III. Fazit zu den „Utz-Claassen-Urteilen“ des BGH und des LG Karlsruhe.....	148
<b>§ 6 UMGANG IN DER PRAXIS MIT HOSPITALITY .....</b>	<b>150</b>
<b>A. EnBW.....</b>	<b>151</b>
I. Wesentliche Punkte des EnBW-Verhaltenskodex .....	151
II. Bewertung des Kodex der EnBW .....	152
<b>B. SAP.....</b>	<b>153</b>
I. Verzicht auf Einladungen an Amtsträger .....	153
II. Bewertung der Geschäftsgrundsätze der SAP.....	154
<b>C. Telekom.....</b>	<b>155</b>
I. Code of Conduct und Konzernrichtlinien .....	155
II. Bewertung der Einladungspraxis der Telekom .....	156
<b>D. Fazit.....</b>	<b>156</b>

<b>§ 7 LÖSUNGEN FÜR DIE HANDHABUNG VON HOSPITALITY-EINLADUNGEN.....</b>	<b>158</b>
<b>A. Verzicht auf Einladungen.....</b>	<b>158</b>
<b>B. Tätigwerden des Gesetzgebers.....</b>	<b>160</b>
<b>C. Saliger: Qualifiziertes Sponsoringkonzept .....</b>	<b>162</b>
<b>D. Schäfer/Liesching: Erweiterung des Tatbestands um ein sog. Transparenzmerkmal .....</b>	<b>164</b>
<b>E. S. Peters: Betriebswirtschaftliche Fakten .....</b>	<b>169</b>
<b>F. Die Lehre von der Sozialadäquanz.....</b>	<b>171</b>
I. Definition von Sozialadäquanz .....	173
1. Welzel.....	173
2. Zipf, K. Peters und Eser.....	174
3. Rechtsprechung.....	175
a) Allgemeine Definition.....	175
b) Definition im Zusammenhang mit den Korruptionsdelikten .....	175
4. Zusammenfassung: Die wesentlichen Begriffsmerkmale sozialadäquaten Verhaltens .....	177
II. Dogmatische Einordnung der Sozialadäquanzlehre .....	178
1. Standort der Sozialadäquanz im Deliktsaufbau .....	178
a) Schuld .....	179
b) Rechtswidrigkeit .....	179
c) Objektiver Tatbestand .....	180
d) Sozialadäquanz als allgemeines Auslegungsprinzip.....	181
2. Sozialadäquanz im Tatbestand der Vorteilsannahme .....	183
III. Anhaltspunkte für sozialadäquates Verhalten im Zusammenhang mit Hospitality-Einladungen .....	185
1. Geringwertigkeit des Vorteils.....	185
2. Üblichkeit des Verhaltens und dessen gesellschaftliche Anerkennung....	186
a) Wortsinn und Telos .....	186
b) Gesetzesgeschichte .....	188
c) Drittvergleich .....	188
d) Einwand des BGH .....	189
3. Zwischenergebnis.....	189
4. Verhältnis der Stellung des Amtsträgers zum Wert der Einladung .....	189
a) Der Ansatz Leipolds in Bezug auf den „EnBW-Sachverhalt“ .....	189
b) Stellungnahme zum Ansatz Leipolds.....	191

5.	Der relative Wert einer Hospitality-Einladung – ein eindeutiges Indiz? .	191
6.	Rechtsgutorientiertes Verständnis von sozialadäquatem Verhalten .....	193
IV.	Dogmatische Einstufung des rechtsgutsorientierten Verständnisses von Sozialadäquanz.....	197
1.	Einwände gegen eine teleologische Reduktion.....	198
2.	Teleologische Reduktion als Unterfall der teleologischen Auslegung?...	199
3.	Fehlende Notwendigkeit der Lehre von der Sozialadäquanz?.....	199
4.	Subsumtion der Annahme von Hospitality-Leistungen unter dem Wortlaut des § 331 Abs. 1 StGB .....	200
V.	Grenze der Sozialadäquanz beim Delikt der Vorteilsannahme: Dienstrecht? .....	201
VI.	Zusammenfassung.....	203
G.	<b>Schünemann: Repräsentationsakte als Gegenbegriff zur Unrechtsvereinbarung .....</b>	<b>203</b>
H.	<b>Parallelen zur sog. „Drittmittelentscheidung“ des BGH: Legitimation durch Verfahrensvorschriften.....</b>	<b>205</b>
§ 8	<b>FORMULIERUNGSVORSCHLAG FÜR EINE VERWALTUNGSRICHTLINIE.....</b>	<b>209</b>
§ 9	<b>THESEN DER ARBEIT .....</b>	<b>215</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>223</b>